

Einfach & bienenfreundlich mit eckigen Mittelwänden

Von Dr. Pia Aumeier

Emscherstr. 3, 44791 Bochum,

E-Mail: Pia.Aumeier@rub.de,

Tel. 0170 / 3 17 59 32



Waben rund oder eckig? Wildbau oder Mittelwände? Gewalzte oder gegossene? Ganze oder halbe? Oben oder unten angelegt? Längs oder quer gespannte Drähte? Wie üblich herrscht auch im Umgang mit Bauvorlagen imkerliche Meinungsvielfalt.

Die gängigen Methoden:

Das Internet macht's möglich: besonders intensiv wird seit einigen Monaten Imkern die Rückkehr ins Mittelalter angeraten. So hätten es gerne die Vertreter vermeintlich „artgerechter“ Bienenhaltung ganz ohne Mittelwände. Denn diese behinderten natürliche Instinkte der Immen, beeinflussten so deren Vitalität und Gesunderhaltung nachhaltig negativ. Wenigstens Anfangswachsstreifen gibt der sparsame Imker. Der Bautrieb der Bienen soll den Geldbeutel entlasten. Die runden Waben in der Kugelbeute wiederum sollen den Bienen ein besonders „natürliches Wohnen“ mit wenig Heizenergie ermöglichen.

Die Alternative:

Unsere Honigproduzentinnen sind auch zu diesem strittigen Thema wie üblich

stumm. Ein einfacher Vergleich der verschiedenen Methoden in ausreichend großen Völkergruppen jedoch entlarvt die für Bienen und Imker einfachste Vorgehensweise:

Naturwabenbau hat ebenso wie runde Waben keinen vitalitätssteigernden Effekt. Im Gegenteil: Wer beim Wabenwerk auf Esoterik statt bewährte Vernunft setzt, seine Immen sogar völlig freie Hand in Ausrichtung, Größe und Form des Wabenwerkes lässt und keine Mittelwände nutzt, der...

- kämpft mit Wirrbau, denn Bienen bauen Waben nach den Erdmagnetfeldlinien. Selbst der strengste Öko-Verband setzt daher Anfangswachsstreifen und im Honigraum sogar vollständige Mittelwände ein.

- leidet unter Wabenbruch. Abschütteln, Entdeckeln oder Schleudern erfordern



Abb.1: Gesplitterte und gebauchte Mittelwände schaffen Platz für ungewollten Drohnenbau und Schwarmzellen an schwer einsehbaren Stellen.

stabile Waben. Wahrer Naturwabenbau jedoch kennt keinen Draht!

- erstickt in Drohnenbrut, denn gute Völker errichten maximal fünf Waben mit sauberem Arbeiterinnenbau, danach ist mindestens ein Drittel jeder neu errichteten Wabenfläche Drohnenbau. Aus Bienensicht war dies einst biologisch sinnvoll, denn Völker die viele Drohnen zur Paarung „in die weite Welt“ schicken, verbreiten ihr Erbgut erfolgreich. Im Varroazeitalter jedoch, beherbergt jeder, der Drohnenwildbau nicht ausschneiden kann oder will eine Varroafabrik, macht seine Völker damit krank.

- erntet als wirtschaftlich orientierter Imker weniger Honig, denn Drohnenaufzucht und Wachsproduktion kosten Energie = Honig. Bei Massentracht bauen starke Völker pro Nacht bis zu drei Mittelwände aus, sie nutzen dabei größtenteils das schon in der Wand vorhandene Wachs. Muss das Wachs erst selbst produziert werden, geht wertvolle Zeit für die Nutzung kurzfristiger Trachten verloren.

- betreibt Wabenerneuerung zögerlich. Bis zu 20 Mittelwände bauen meine Wirtschaftsvölker jährlich aus. Bei so viel Nachschub fällt es leicht, Altwaben großzügig und nach spätestens 2,5 Jahren zu entsorgen, dem eigenen Wachskreislauf zuzuführen. Mein stets recyceltes Wachs enthält keine Rückstände, denn ich verwende weder Mittel gegen Wachsmotten noch rückstandsbildende Varroazide.

Nur Drohnenrahmen benötigen keine Mittelwände. Sie werden vollständig leer neben die Randwabe möglichst des oberen Brutraumes gehängt. So stößt das wachsende Volk im Frühjahr erst dann auf den Freiraum wenn es stark genug für Männer ist. Ganz ohne Vorlage werden so sauber ausschließlich Drohnenzellen errichtet. Alle anderen Rähmchen erhalten ganze Mittelwände, so entsteht kein ungewollter Drohnenwildbau. Die Rähmchen sind sinnvollerweise eckig, nicht rund. Sie werden unbedingt horizontal gedrahtet. Auf diese Weise können Ober- und Unterträger sich auch nach mehrmaligem Ausschmelzen nicht durchbiegen, der Zug der Drähte ruht auf den stabilen weil kurzen Hartholz-Seitenteilen. Der Oberträger kann von Wildbau zudem jederzeit freigekratzt werden, denn dort stören keine Drähte. Die Mittelwände werden dann folgendermaßen optimal eingesetzt: Schon in der winterlichen ruhigen Zeit



Abb.2a: Bauchige Mittelwände...



Abb.2b: ...ziehen Bienen zu bauchigen Waben aus. Sie erzeugen bei jedem Wabe-Ziehen auch verletzte Bienen.

löte ich meine Mittelwände vorbereitend ein. Dabei gilt: Mittelwände so einlöten, dass sie nicht bauchen, brechen und auch nicht zu viel freier Rand bleibt. Im kühlen Zustand splintern eingelötete Mittelwände gern und schaffen so ungewollt Freiräume für Drohnenbau. Daher lagere ich die frisch eingelöteten Mittelwände in Zargen und transportiere sie wenn nötig wie rohe Eier. Wellige Waben vermeide ich ebenso, denn bei ihrer Entnahme werden Bienen unschön gerollt und Zelloberflächen beschädigt. Zudem setzen Bienen an den Bäuchen gerne Schwarmzellen an, die dann bei der Kippkontrolle zur Diagnose der Schwarmlust von unten nicht mehr zu sehen sind (Abb.1). Glatte Wabenflächen erhält, wer die Drähte spannt, Mittelwände stockwarm einlötet, immer oben anlegt und unten einen kleinen Spalt Platz lässt. Die Drahtung sollte so stramm sein, das beim Zupfen ein Ton entsteht. Ist dies nicht der Fall, kann mit einem Wabendrahtspanner ein kleiner Teil eines Drahtstückes gezackt und so verkürzt werden (Abb.3). Aufwärmen lassen sich die Mittelwände

vor dem Einlöten in einem warmen Raum. Einfacher ist es, sie zu Paketen von je 4 kg übereinander zu stapeln und so eingeschlagen in eine Heizdecke auf voller Stufe für etwa eine Stunde auf etwa 30°C zu erwärmen. Warm eingelötet, dehnt sich Wachs später bei Stocktemperatur nicht mehr so stark aus und wirft keine Bäuche. Zudem lassen sich Mittelwände warm schneller einlöten und legen sich wie von selbst flach auf die Drähte. Die Mittelwand sollte immer oben anstoßen. Ist eine Nut im Oberträger vorhanden, kann sie dort eingesteckt werden. An den Seiten und nach unten bleiben wenige mm Platz, dorthin kann die Wabe sich dann im warmen Bienenstock ausdehnen. Nun am Start und Endpunkt des Drahtes den Trafo anschließen (Abb.4), nach wenigen Sekunden wieder trennen, der Draht ist heiß und schmilzt in

das Wachs der Mittelwand ein. Optimal, wenngleich recht teuer, sind Trafos aus dem Imkereibedarfshandel. Sie bringen mit 150 Watt genügend Leistung auch für die modernen Edelstahl-drähte. Grundsätzlich ist jedoch jede ungefährliche Stromquelle geeignet z.B. ein alter Eisenbahntrafo, ein Computer- oder Halogenlampennetzteil oder auch ein Autobatterieladegerät. Genügt die Leistung des Gerätes nicht, können die Drähte einzeln erhitzt werden, was jedoch recht mühselig ist. Nicht zur Nachahmung empfohlen ist der Einsatz der Autobatterie direkt.

Also keine Angst vor Mittelwänden! Sie erleichtern die geordnete Wabenerstellung und gewährleisten durch kontrollierten Drohnenbau gesunde und starke Völker. Und den Bienen ist die menschgemachte Ordnung – wie so vieles andere – offenbar einerlei.



Abb.3: Der Wabendrahtspanner legt Drähte in Zickzack. Schon wenige bearbeitete Zentimeter machen Drähte ausreichend stramm.



Abb.4: Professionelle Trafo-Lötgeräte aus dem Handel werden am Drahtanfang und -ende angelegt. In 5 Sekunden ist die Mittelwand drin.



Abb.5: Direkt nach dem Einlöten über die Mittelwand streichen...so wird sie auch in der letzten Ecke gut fixiert.